

## Zuletzt: Standort Deutschland

Wir hören es ja immer wieder von Politik und Unternehmen: der Standort Deutschland ist gefährdet, wegen zu hoher Lohnkosten. Neulich habe ich den Beweis dafür in einer großen

Frankfurter Tageszeitung gefunden. Leider war der Artikel nur klein und auf der letzten Seite, aber er scheint mir doch wichtig: Innerhalb von drei Jahren ist die Zahl der Einkommensmillionäre um 30 % gestiegen, die Zahl der Superreichen mit mehr als zehn Millionen DM (10.000.000,00) Jahres Einkommen hat

sich fast verdoppelt. Ist doch klar, daß die Löhne und Gehälter zu hoch sind, sonst hätten statt doppelt so viel vielleicht viermal so viel Bürger die Möglichkeit gehabt, mehr als zehn Millionen zu bekommen (von "verdienen" möchte ich hier nicht sprechen).

Und hätten die Lurgi-Mitarbeiter dank niedrigerer Löhne höhere Gewinne erwirtschaftet (Gewinne gab's ja ziemlich, aber nicht hoch genug), hätte die Mutter Metallgesellschaft die Spekulationsverluste aus der Portokasse bezahlt. Das haben sie jetzt davon: weil die Löhne zu hoch waren, müssen Mitarbeiter abgebaut werden. Und die Banken, deren Ver-



treter im Aufsichtsrat nicht so richtig aufgepaßt haben, sind wegen der einzuschießenden Milliardenbeträge sicher gezwungen, ihre Gebühren anzuheben - oder die Sparzinsen zu senken. Sie sehen: das wäre vielleicht nicht nötig, wenn die Bankmitarbeiter geringere Gehälter hätten. Aber so?

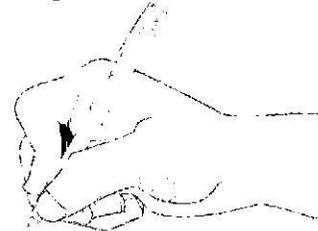
Wenn wir kräftig so weiter machen, wird es in Deutschland bald ganz viele Leute geben, die sich selbst die zu niedrigen Lohnkosten im Osten produzierten Waren auch nicht mehr leisten können. Und wenn man nichts mehr absetzen kann, sinken auch die Gewinne. Und dann fängt man vielleicht an zu denken. Wetten, daß die Unternehmer die Schuldigen schon haben? Die Gewerkschaften, die Politik ...

### Impressum

Herausgeber: SPD Nieder Erlenbach  
Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

V.i.S.d.P.: Gert Wagner

Zuschriften und Anzeigen bitte an obige Adresse.



# Wir

## In Nieder-Erlenbach

Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs



2/94

### Liebe Erlenbacher,

für Gerüchte war Nieder Erlenbach schon immer ganz gut, und oft hat man aus einer harmloseren Sache etwas gar "Schröckliches" gemacht. So wurde kurz vor der letzten Kommunalwahl, das Gerücht verbreitet, im Schubert-Hof werde ein Drogenzentrum eingerichtet - verursacht, weil jemand die Idee hatte, dort einen Jugendbauernhof einzurichten. Na, und der Schluß liegt doch nahe: Jugendbauernhof = Drogenzentrum.

Nun gibt es eine neue Idee, wie man das Herrenhaus ohne große Umbauten sinnvoll nutzen kann: Es soll Wohngelegenheiten geben für Frauen, die aus irgendwelchen Gründen in Schwierigkeiten geraten sind (Trennung vom Mann, finanzielle Probleme, Alleinerziehende mit Betreuungsproblemen für ihre Kinder usw.). Und zwar sollen dort möglichst viele Generationen leben, die sich gegenseitig Hilfe leisten können. Ist doch klar, daß sofort das Gerücht kursiert, dort entstehe ein Frauenhaus. Kann man ja fast dankbar sein, daß keine Kommu-

nalwahl bevorsteht, Sonst wäre es sicher ein Freudenhaus geworden.

So wird eine sinnvolle Einrichtung schon im Vorfeld diskreditiert. Und dies, obwohl überhaupt noch keine Entscheidung in irgend eine Richtung gefallen ist.

### Aus dem Ortsbeirat

In der Bürgerfragestunde spielte zum einen das im Eingangstext dargestellte Gerücht über das Frauenhaus eine Rolle. Der Ortsvorsteher informierte darüber, daß zur Zeit ein Architektenbüro damit beauftragt sei, Untersuchungen anzustellen, wie dort ein Wohnen für Frauen in Schwierigkeiten, gemischt zwischen jung und alt, möglich sei.

Weitere Punkte waren der 65er Bus, dessen neuen Modelle sehr schwer um die Kurven kämen. Ob dort nicht ein kleinerer Bus sinnvoll wäre. Man verwies auf den privaten Betreiber, wolle aber mit dem FW ein Gespräch führen. Und es kam noch die Frage, ob denn nun nach dem Schlachthof auch noch die Kleinmarkthalle geschlossen werden

solle. Dies - wieder mal ein Gerücht - wurde vom Stadtverordneten Wagner verneint. Lediglich zur Großmarkthalle werde es bald mit den Beschickern Gespräche geben, wie Investitionen dort erfolgen können, nachdem feststeht, daß der Standort nicht verlegt werde. Im übrigen sei Frankfurt auch nach der Schließung des Schlachthofes nicht zur schnitzelfreien Zone geworden, die Bürger seien davon im Prinzip überhaupt nicht betroffen.

Nur zwei eigene Themen standen dann auf der Tagesordnung: zum einen die Poller zur Gehwegsicherung am Erlenbach der SPD-Fraktion. Dieser Antrag wurde erneut zurückgestellt, da bereits erst Maßnahmen erkennbar seien, man wolle abwarten, ob der Ersatz erfolge.

Wichtigster Punkt war das Thema "Plätzchen". Der Ortsvorsteher informierte über die Ergebnisse des Lokaltermins (siehe auch WIR 1/94) und den inzwischen gemachten Fortschritten. So gab es neben der unerfreulichen Nachricht, daß die Verwaltung nach wie vor nicht weiß, wer denn nun Eigentümer ist (obwohl z. T. längst geklärt), auch die positive Nachricht, daß der Hersteller der in Frankfurt verwendeten Poller nicht nur die zur Abpollerung notwendigen Exemplare spenden werde, sondern auch die Fachkräfte, die diese setzen sollen.

Im Rahmen der anstehenden Magistratsberichte gab es die erfreuliche

Mitteilung von anwesenden Jugendlichen und deren Betreuer, daß man inzwischen erste Reparatur- und Säuberungsmaßnahmen an der Skateboardanlage vorgenommen habe und in Kürze die Schutzhütte gemeinsam mit der Feuerwehr abreißen wolle. Deren Bretter sollen mit zur Reparatur verwendet werden.



## Eigenhilfe

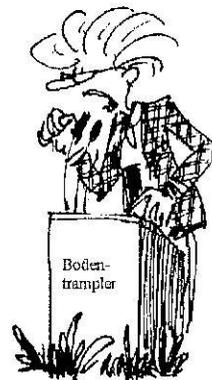
*Not macht erfinderisch, lautet ein Sprichwort, und die Finanznot der Stadt Frankfurt macht Erlenbacher nicht nur erfinderisch, sondern zeigt, daß hier der Begriff "Gemeinsinn" noch nicht verschüttet ist. Gleich zwei positive Beispiele waren in der Ortsbeiratssitzung zu hören: Zum einen kommt die Skateboardanlage wieder in Schuß dank des Einsatzes einiger Jugendlicher, zum anderen will der Ortsbeirat mit Hilfe von Bürgern und Material der Stadt das Plätzchen selbst herrichten. Und da gibt es eine ganz große Koalition aller Parteien, weil es einer gemeinsamen Sache dient. Auch wenn es hin und wieder politische Differenzen gibt, in der Sache kann man schon zusammenarbeiten.*

*Daß zu Beginn der Sitzung ein Mitbürger allen Ortsbeiräten ein Schnapsfläschchen ausgerechnet der Firma "Streitberger" verteilte, war also kein schlechtes Omen. g.w.*

## Aus der Kampagne

Nu esse ja eigentlich vorbei, die Kampagne, aber die Sitzung der Bodentrampler ist für Nieder Erlenbach ein Ereignis, über das berichtet werden muß. Vier Stunden volles Programm, ohne daß es langweilig wurde.

Vier Dinge scheinen bemerkenswert: Der Protokoller, der die große und die kleine Politik des vergangenen Jahres kritisch betrachtete. Natürlich bekamen "die Politiker" ihr Fett weg, das gehört sich in der Narrenzeit so. Und wenn die Betrachtung auch schief liegt, daß ausgerechnet der Ortsbeirat sich lächerlich gemacht hat beim Lersnerschen Schloß, man nimmts mit Humor. Der Ortsbeirat hatte ja nur die Ideen eines "Investars" zur Kenntnis genommen und begrüßt, ohne selbst etwas dazu beizutragen. Er hat auch niemandem geschadet oder selbst Schaden erlitten. Kein Spott erfuhren Verkäufer, Architekten, Makler usw., die neben der Blamage sicher auch noch finanziellen Schaden hatten. Aber Narrensicht ist sicher auch Volkes Sicht. Insofern ein Lehrbeispiel.



Bemerkenswert war auch der Auftritt von OB Andreas von Schoeler, der

in der Bütt nicht mit einem "Dutzendvortrag" glänzte, sondern speziell auf Nieder Erlenbach geschmiedete Verse vortrug. Er zeigte sich über Bodentrampler-Verhältnisse gut informiert.

Weiter ist aufgefallen, daß in der ersten Hälfte der Sitzung mehr die "Reise"-Fassenacht dran war, also Redner, die von einer Sitzung zur anderen ziehen, in der zweiten Hälfte aber das Lokalkolorit im wahrsten Sinne des Wortes stärker war. Hier haben die Bodentrampler durchaus gute Naturtalente in den eigenen Reihen - Gruß ans "Hähnchen" -, die vielleicht mit "Profis" noch an den Gags feilen sollten. Die Vortragsweise war perfekt.

Und nicht zu vergessen: die jedes Jahr immer tollen Tanzgruppen aus allen Altersgruppen. Hierzu muß man nichts kommentieren: Die Bodentrampler wissen, daß dies ihre Stärke ist.

## Termine

26.2. von 14 bis 18 Uhr und  
27.2. von 11 bis 17 Uhr: Die Bücherkarawane, eine Kinderbuchausstellung im Gemeindesaal, mit Kaffee und Kuchen am ersten Tag, warmes Buffet am zweiten Tag.

8.3. um 20 Uhr: Nächste Ortsbeiratssitzung im Bürgerhaus.